

Rückert, Friedrich: 20. (1836)

- 1 Im Meer gen Süden wohnt auf Inseln ein Geschlecht,
- 2 Reich in Zufriedenheit, in Einfalt, schlicht und recht.

- 3 Die Inselgruppen sind alswie ein Kranz gewunden,
- 4 Da wohnen sie zerstreut, getrennt und doch verbunden.

- 5 Auf jeder Insel wohnt ein kleines Volk beisammen,
- 6 In Frieden, alle die von einem Vater stammen.

- 7 Und über alle herrscht die Inselköniginn,
- 8 Die hat nicht Waffenmacht, und friedlich ist ihr Sinn.

- 9 Und friedlich ist der Sinn von ihren Unterthanen,
- 10 Sie folgen nicht des Kriegs und nicht des Ruhmes Fahnen.

- 11 Ihr Waffen ist Gebet, ihr Ruhm Gesang und Psalmen,
- 12 Im Tempel der Natur gesungen unter Palmen.

- 13 Die Palmen sind ihr Dach, das Blatt ist ihr Gewand,
- 14 Und mit den Früchten fällt die Speis' in ihre Hand.

- 15 In dieser Frucht ist Oel und Milch und Honigtrank,
- 16 Der heiter sie berauscht, und nie läßt werden krank.

- 17 Die Palmen leben, gleich den Menschen, hundert Jahr,
- 18 Und bringen eine Ernt' in jedem Monat dar.

- 19 Fällt dann, vom Alter hohl, ein Schaft am Meeresrande,
- 20 Dient er zum Nachen, der sie schifft von Strand zu Strand,

- 21 Wobei sie Ruder nicht, noch Stang' und Segel brauchen,
- 22 Weil über Spiegelflut die Lüfte spielend hauchen.

- 23 Zum Gastgeschenk, wohin sie zum Besuche wallen,

- 24 Pflücken sie unterwegs nur aus der Flut Korallen;
- 25 Die unterm Wasser bleich an weichen Zacken blühn,
26 Und härtend an der Luft in hohen Farben glühn.
- 27 Geld aber führen sie kein andres, als soviele
28 Sie Muscheln sammelten von buntem Farbenspiele.
- 29 Doch weil sie selber Krieg nie führen, kommen ihnen
30 Dazu denn Fremde, die zu solchem Schauspiel dienen.
- 31 Seeräuber suchen auf mit kriegerischen Truppen
32 Die Meereswindungen der Friedensinselgruppen.
- 33 Allein sie schlagen sich nur mit sich selbst herum,
34 Und tasten niemals an der Inseln Eigenthum.
- 35 Denn sie erfuhren es und glaubens, daß belastet
36 Ein Fluch des Himmels den, der es hätt' angetastet.
- 37 Durch diesen Glauben blieb das Volk der Inseln frei,
38 Das, wehrlos wie es ist, sonst fiel in Sklaverei.
- 39 Doch wenn ein Schiffer kommt, ein friedlicher, von ferne,
40 Mit dem vermählen sich die Inseltöchter gerne.
- 41 Dann treibt der Schiffengeist ihn weiter, und zurück
42 Läßt er dort Weib und Kind, das kurz gefundne Glück.
- 43 Denn wol verlassen mag das Land, wer es erkohren,
44 Doch keiner der dort ist erzogen und geboren.
- 45 Der Schiffer bringt davon, wenn's Sturm und Meer erlaubt,
46 Die Kunde heim, die gern hört jeder, keiner glaubt.